

Manipulation durch Worte

"Im Anfang war das Wort..." heißt es zu Beginn des Johannes-Evangeliums. Gott sprach... und es geschah! Diesem Worte Gottes wurde schon bald widersprochen, es wurde umgedeutet. Die Frage tauchte auf: "Sollte Gott das wirklich gesagt haben?" (1. Mose 3, 1-5). Die Lüge hat viele Formen und Möglichkeiten, um das Wort zu verfälschen. Und der Vater der Lüge ist der Teufel.



George Orwell berichtet in seinem Roman "1984" über W. Smith, der im "Ministerium für Wahrheit" arbeitet. In Wirklichkeit handelt es sich um die staatliche Propagandazentrale, von der alle Nachrichten kontrolliert und an die Denkrichtung der Einheitspartei angepaßt werden. Geschieht das im übertragenen Sinne nicht überall? Die unbequemen Worte Gottes werden so lange umformuliert und umgedeutet, bis sie mit den Wünschen der menschlichen Gesellschaft in Einklang stehen. Buße (= Umkehr zum lebendigen Gott) ist dann natürlich nicht mehr nötig. Wie diese Wortverfälschungen heute aussehen, will ich an einigen Beispielen zeigen.

Verharmlosungen

"Ihr werdet nicht sterben!" sprach die Schlange zu Eva. "Halb so schlimm! So ernst braucht ihr Gottes Wort nicht zu nehmen." Das sind die Einflüsterungsversuche, denen wir in unserer Zeit begegnen.

Vielleicht ist alles noch etwas raffinierter geworden. Statt Ehebruch heißt es dann plötzlich "Seitensprung". So, als ob jemand nur zur Seite gesprungen wäre. Etwas daneben. Kann ja mal passieren. Ehebruch? - Nein, das wäre zu brutal, aber "Seitensprung", das hört sich schon besser an, da bekommt man nicht gleich ein schlechtes Gewissen. Und so belügt sich der Mensch selber, indem er Ungehorsam und Treulosigkeit mit einem Ausrutscher gleichsetzt.

In der Zeitung stand: "Bei dem Zwischenfall wurden zwei Gegner ausgeschaltet." Nicht etwa

getötet oder umgebracht (nicht diese ungeschminkte, häßliche Wahrheit!) - sondern nur "ausgeschaltet". Menschen sind hier also nicht also nicht mehr wert als das elektrische Licht oder ein strombetriebenes Gerät, das ich bei Bedarf "ausschalte". Dieser technische Begriff verwandelt den Mitmenschen in eine funktionierende Maschine. Es fällt uns leichter, eine Maschine auszuschalten, als einen Menschen zu töten. Deshalb ist die Gleichsetzung des Lebens mit toter Materie die Vorstufe zum bedenkenlosen Mord. Das Gebot "Du sollst nicht töten" verliert dann seine Bedeutung.

Früher hieß es Abtreibung, heute nennt man es Schwangerschaftsunterbrechung, morgen heißt es dann schon "Familienplanung". So hat jeder ein gutes Gewissen, wenn ein ungeborenes Kind getötet wird, weil es unerwünscht ist. Ist das nicht taktlos und unhöflich von mir, daß ich "töten" sage? Ist das nicht etwas Gutes: die Planung der Familie? Nein, denn nach Gottes Plan wird überhaupt nicht gefragt! Wenn ein Kind "abgetrieben" wird, dann heißt das: Es wird Leben zerstört, das im Aufbau begriffen war. Es wurde dem Wohlstand geopfert. Das ist und bleibt in Gottes Augen Sünde.

Verdrehungen.

Die Verachtung des Mitmenschen beginnt mit seiner Herabsetzung. Das Ebenbild Gottes wird durch Worte entstellt. Damit wird der gegenseitige Haß eingeleitet. "Schwein", "Ratte", "Ungeziefer" und ähnliche Ausdrücke werden als

Titel verwendet, mit denen mißliebige Menschen auf die Stufe von Tieren herabgezogen werden. Schweine kann man abschlachten, Ratten kann man totschiessen, Ungeziefer kann ausgerottet werden.

Im Dritten Reich wurden die Juden als "Tiere" oder "Untermenschen" bezeichnet, und so wurden sie dann schließlich auch behandelt und umgebracht. Ähnlich habe ich es erlebt, als Leute lautstark die Todesstrafe für irgendwelche Verbrechen forderten. Da hieß es dann "Rübe ab!". Wohlgemerkt: "Rübe", nicht etwa Kopf! Der Kopf eines solchen Verbrechers hat somit den gleichen Wert wie eine Rübe bekommen, die mit einem scharfen Messer vom Blattwerk abgetrennt werden kann.

Erst kommt das menschenverachtende Wort... dann aber folgt auch bald die Tat und Vollen- dung dieses Hasses. Die schlimmen Witze über unsere Gastarbeiter gehören auch in diese Kategorie. Hier wird der Nächste zu einer häßlichen Karikatur herabgewürdigt und das heißt mit anderen Worten: Falsch Zeugnis reden wider seinen Nächsten (Rufmord).

Entfremdungen

Jesus Christus hat mit einfachen Worten auf schwierige Fragen geantwortet (z.B. Matth. 22,15-33/Luk. 10,25-37/Joh. 8,1-7) und anschauliche Gleichnisse aus dem Lebensbereich seiner Zuhörer zur Illustration verwendet. Von modernen "Schriftgelehrten" hören wir oftmals genau das Gegenteil: Auf einfache Fragen werden umständliche Antworten gegeben, die sehr abstrakt und verwirrend aussehen.

Was nützen die schönsten und kompliziertesten Wortgebilde, wenn sie nur Fassade sind, hinter der kein Leben zu finden ist? Das Wissen um ausdrucksstarke Fremdwörter kann dazu führen, daß ein akademischer Touch oder ein elitärer

Slang gepflegt wird und ein exklusiver Club von Insidern entsteht (in diesem Satz habe ich bewußt einige solcher Fremdwörter verarbeitet - sind sie dir geläufig?). Geschieht diese Wortinflation, um zu zeigen, daß man "bescheid weiß", "in" ist, "es drauf hat" und gebildet ist? Untersuchen wir manche glanzvollen und beeindruckenden Wortlawinen auf ihren eigentlichen Sinn und Inhalt, dann bleibt davon nicht mehr viel übrig.

Neubenennungen von vertrauten Worten sind auch nicht ungefährlich. Wer beispielsweise Gebet durch "Meditation" ersetzt, um dadurch Leute hinzuzugewinnen, die mit diesem neuen Begriff mehr anzufangen wissen, der sollte nicht vergessen, daß dieses Wort aus dem fernöstlichen Religionsverständnis stammt. Dort hat es eine ganz andere Bedeutung: Gebet ist Gespräch mit Gott, Meditation ist In-Sich-Hinein-Horchen und -Versenken (Selbsterlösung).

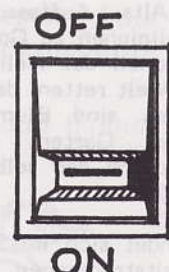
Natürlich kann man diesem Wort eine christliche Bedeutung unterschieben. Aber damit werden Leute verwirrt, die den Unterschied nicht kennen. Es kann der Eindruck entstehen und gefördert werden, daß die Bedeutung beliebig austauschbar sind. Wenn dann jemand von Gebet spricht, kann es sein, daß er tatsächlich "Meditation" meint. Auf diese Weise wird der biblische Sprachschatz zwar beibehalten, nun aber als Deckmantel für fremde Dinge mißbraucht.

Schlagworte

C. S. Lewis schreibt im ersten Brief der "Dienstanweisung für einen Unterteufel" folgendes: "... Dein Mann hat sich von Kindheit an daran gewöhnt, da mindestens ein Dutzend widerstreitender Philosophien in seinem Hirn herumtanzen. Diese Lehren sind für ihn nicht 'wahr' oder 'falsch', sondern 'akademisch' oder 'praktisch', 'abgedroschen' oder 'zeitgemäß', 'konventionell' oder 'unbarmherzig'. Nicht Ver-



Wenn wir den Menschen als funktionierende Maschine sehen, ist das die Vorstufe zum bedenkenlosen Mord; es fällt uns leichter, eine Maschine auszuschalten, als einen Menschen zu töten.



nunftgründe sondern Schlagworte sind Deine besten Helfer, Deinen Mann der Kirche fernzuhalten ... Lehre ihn, dies das 'wirkliche' Leben zu nennen, unterdrücke in ihm jede Regung, darüber nachzudenken, was er eigentlich unter 'wirklich' versteht."

Lewis wußte als Sprachwissenschaftler sehr genau um die Macht von Worten. Mit Schlagworten kann man Informationen beliebig ab- oder aufwerten, ohne sich zu fragen, welcher Sinn hinter diesen Worten steckt. Andere Leute werden mit ihren Ansichten in eine Schublade gesteckt, ohne daß man sich über diese Schublade Gedanken gemacht hat. Zu den Etiketten, die auf solchen Schubladen dann stehen, gehören Bezeichnungen wie "gesetzlich", "liberal", "autoritär", "engstirnig", "intolerant", "echt stark", "fetzig", "kommerziell" oder "elitär".

Schlagworte fördern also die Denkfaulheit. Mit ihnen haben Volksverführer große Erfolge gehabt. Der Verführer aller Verführer tut Gottes Wort als "veraltet" ab, während das Zauberwort "modern" alles ermöglichen soll, wovon die Bibel uns warnt.

Was tun?

Was tat Jesus, als er die Stimme des Teufels hörte (Matth. 4,1-11)? Er begegnete den Worten des Versuchers mit dem Worte Gottes. Alle Verharmlosungen, Verdrehungen und Entfremdungen, ja alle Schlagworte werden als unwahr entlarvt, wenn sie am Worte und am Willen Gottes gemessen werden.

"Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als ein zweischneidiges Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens" steht in Heb. 4,12. Noch ausführlicher steht es in Psalm 119. Gottes Wort übt einen guten Einfluß aus. Die Frage ist für uns nur, ob wir uns der Wirkung seines Geistes aussetzen oder nicht. Wenn wir es tun, dann werden wir eine Schutz vor den unfreiwilligen Manipulationen haben, die täglich auf uns einströmen. Ansonsten sind wir ihnen hilflos ausgeliefert.

Jürgen Becker
Hannover